

„Schüler im Chefsessel“

Ein Projekt der Jungen Unternehmer- BJU



Objekt- und Saloneinrichtungen

Besuchtes Unternehmen:

Bertz GmbH & Co. KG
Odenwaldstraße 2
64646 Heppenheim

Tel. 06252 9955-0
E-Mail: info@bertzgmbh.de
Geschäftsführer:
Andrea Bertz–Fischer & Frank Lenhardt

Projektteilnehmer:

Pascal Schulz
Uhuweg 5
68623 Lampertheim

Tel. 06206 951930
E-Mail: pascal.schulz@unitybox.de
Lessing- Gymnasium- Lampertheim
(Jahrgangsstufe 12)



Aufsatz: Ein Tag im Unternehmen Bertz GmbH & Co.KG

„Schüler im Chefsessel- Unternehmer für einen Tag“, dieser Projektname wirkt auf den ersten Blick sehr vielversprechend und spannend. Als Schüler die Ehre haben zu dürfen Chef für einen Tag zu sein, das ist doch mal was! Doch neben dieser Euphorie beinhaltet der Projektname ebenso viele offene Fragen wie Klischees. Muss der Chef eines Unternehmens denn überhaupt noch arbeiten, er hat doch seine Mitarbeiter, die für ihn die Kastanien aus dem Feuer holen? Was genau ist denn dann die Arbeit eines Unternehmers überhaupt? Und was heißt es, die Verantwortung für ein ganzes Unternehmen zu tragen? Diese und ähnliche offene Fragen und die damit verbundenen Klischees galt es am 23.02.2012, dem Aktionstag, den ich zusammen mit dem Unternehmen Bertz GmbH & Co. KG in Heppenheim durchführen durfte, zu klären. So viel kann ich schon einmal dem nun folgenden Aufsatz vorweg nehmen: All die beschriebenen Klischees erwiesen sich als falsch und somit erlebte ich einen spannenden und ebenso informativen Tag...

Aber nun zunächst einmal ein paar Informationen zur Bertz GmbH & Co. KG:

Das Familienunternehmen wurde 1920 gegründet und wird heute bereits in der vierten Generation von Andrea Bertz-Fischer und Frank Lenhardt geführt. Zurzeit arbeiten 20 Mitarbeiter im Unternehmen, um den Wünschen des Kunden gerecht zu werden. Diese Wünsche sind vielfältig, denn die Bertz GmbH bietet sowohl Dienstleistungen als auch Produkte im Bereich der Objekt- bzw. Saloneinrichtungen an. Dabei gleicht kein Projekt dem anderen. Von der Planung und Montage von Verkaufsräumen bzw. Lagern für Fachgeschäfte wie zum Beispiel OBI, über die Gestaltung von Restaurants, Hotels und Büroräumen, bis hin zur Raumeinrichtung für Privatkunden reicht der Tätigkeitsbereich der Firma Bertz. Ein besonderer Schwerpunkt liegt seit dem Jahre 2004 auf der Inneneinrichtung von Friseur- und Kosmetiksalons. Zu den 20 Mitarbeitern zählen Innenarchitekten, technische Zeichner, Kaufleute, Schreiner, Monteure und Lagerfachkräfte. Seit vielen Jahren ist das Unternehmen zudem dazu befähigt, Mitarbeiter auszubilden.

So gilt auch noch heutzutage das Unternehmensmotto: „Modernes Einrichten mit Tradition“.

Nachdem ich zusammen mit Frau Bertz-Fischer einen geeigneten Tag für den Unternehmensbesuch ausgesucht hatte, ging es dann am 23.02.2012 mit dem Projekt los. Frau Bertz-Fischer versprach mir schon im Voraus, dass dieser Tag mit großer Sicherheit sehr spannend und interessant für mich werden würde, da bei ihr eine wichtige Besprechung im Terminkalender stand. Sie sollte mit ihrem Versprechen Recht behalten.

Als ich am Aktionstag um 8 Uhr morgens ins Unternehmen nach Heppenheim kam, wurde ich sehr freundlich von den beiden Geschäftsführern empfangen. Der erste Eindruck vom Unternehmen fiel zu 100 Prozent positiv aus. Sowohl die offen gehaltenen Arbeitsplätze der Mitarbeiter als auch das entspannte Arbeitsklima war sofort auffällig. Der Tag begann mit einem Rundgang durch das Unternehmen. Ich bekam somit einige Informationen zum Unternehmen und seiner Tätigkeit. Wir starteten den Besichtigungsrundgang in den Bürozimmern, gingen dann durch die Ausstellungsräume, die vorrangig Friseureinrichtungen zeigten, und letztendlich besichtigten wir das Lager des Unternehmens.

Nachdem wir dann wieder im Büro der Geschäftsführer angekommen waren, berichtete Frau Bertz-Fischer von ihren Tätigkeitsfeldern als Geschäftsführerin und ihrer 10-jährigen Erfahrung als Unternehmerin. Dabei beschrieb sie mir ihren Tagesablauf, den Umgang mit Mitarbeitern und den zeitlichen Aufwand, der sich nach ihren bisherigen Erfahrungen teilweise auch in den privaten bzw.

familiären Bereich ausweiten kann. Besonders interessant erscheint mir ihre Aussage, dass jeder Mensch, der mit dem Gedanken spielt, in einem kleineren Unternehmen zu arbeiten oder ein eigenes Unternehmen zu gründen, irgendwann vor der Grundsatzentscheidung steht, ob er es sich eher mit den Gegebenheiten und Regeln der Großindustrie oder eher mit denen eines kleineren Unternehmens identifizieren kann. Dies bedeutet entweder kleines bzw. mittelständiges Unternehmen oder Großunternehmen. Als Vorzüge eines kleineren Betriebes nannte sie vor allem die verstärkte Zusammenarbeit im Team und den persönlichen und freundlichen Umgang aller Mitarbeiter. Aber natürlich müsse man sich auch, sofern man es anstrebt irgendwann einmal Geschäftsführer zu werden, der Verantwortung, die mit der Unternehmensführung verbunden ist, und dem Zeitaufwand bewusst sein. Letztendlich sollte man also mit der entsprechenden Leidenschaft zu Werke gehen. Für sie persönlich war es aber auch eine „Ehrensache“ das Unternehmen weiterzuführen, da es seit der Gründung von der Familie Bertz geführt wird.

Nun begann der eigentliche Tagesablauf. Frau Bertz-Fischer und Frank Lenhardt bereiteten mich auf die anstehende Besprechung vor. Bei dieser Besprechung handelte es sich um ein Verhandlungs- bzw. Strategiegelgespräch zwischen der Firma Bertz mit der italienischen Maletti Group, dem Weltmarktführer für Friseur Einrichtungen. Maletti ist der Hauptlieferant der Bertz GmbH in Bezug auf Friseur Einrichtungen. Beide Unternehmen arbeiten daher in vielen Bereichen sehr eng zusammen. Deshalb reiste Francesco Locorotondo, der Ansprechpartner von Maletti Deutschland, aus Düsseldorf zur Besprechung an. Neben Herrn Locorotondo, den beiden Geschäftsführern und mir nahmen noch zwei weitere Mitarbeiter der Firma Bertz am Gespräch teil. Der wichtigste Tagesordnungspunkt war die Verhandlung über die Erweiterung des Vertriebsgebietes der Firma Bertz in Nordrheinwestfalen. Die Maletti Group sucht für dieses Gebiet einen neuen Partner für den Vertrieb ihrer Friseurartikel. Ein positiver Gesprächsausgang würde der Firma Bertz eine Vergrößerung des bisherigen Vertriebsgebiets und damit verbunden zahlreiche neue Aufträge bescheren. Es ging also in diesem Gespräch somit auch um die Zukunftspläne des Unternehmens. Die weiteren Tagesordnungspunkte lauteten wie folgt: Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und „Presenting-Strategien“, Errichtung eines Ersatzteilelagers der Maletti Group auf dem Gelände der Bertz GmbH und Problematiken mit Haarkosmetikunternehmen.

Das gesamte Gespräch verlief sehr fair und ein Stück weit auch freundschaftlich. Dabei war es für mich besonders interessant, die Verhandlungsstrategien beider Seiten genauestens zu beobachten. Durch das Gespräch wurde ersichtlich wie bedeutsam die eigene Persönlichkeit der Geschäftsführer, neben einem fundierten Fachwissen, während der Verhandlung ist. Zudem spielten immer wieder wirtschaftliche bzw. strategisch wichtige Grundlagen, welche ich bisher nur in der Theorie aus dem Politik- und Wirtschaftsunterricht kennengelernt hatte, eine Rolle. So war es für mich eine sehr wichtige Erfahrung, betriebswirtschaftliche Strukturen neben der Theorie auch einmal live, in der Praxis zu erleben. Das Gespräch zeigte mir auch wie ausschlaggebend heutzutage eine gute „Presenting-Strategie“ bzw. eine gelungene Öffentlichkeitsarbeit, besonders im Internet, ist. Beide Gesprächspartner diskutierten über Messestände, neue Werbeanzeigen in Friseurkatalogen und Internet-Verlinkungen.

Die gesamte Besprechung dauerte letztendlich ungefähr sechs Stunden inklusive einer 30-minütigen Mittagspause. Als dann schließlich alle Tagesordnungspunkte besprochen waren und ich auch kräftig mitdiskutieren durfte, einigte man sich auf eine verstärkte Zusammenarbeit gerade im Marketingbereich. Bei der Verhandlung über die Erweiterung des Vertriebsgebietes der Firma Bertz tauschte man die gemeinsamen, aber auch die unterschiedlichen Interessen aus und einigte sich auf

eine Bedenkzeit seitens der Maletti Group bis zum 27.02.12, da zuvor auch noch Gespräche mit anderen Unternehmen anstünden.

Nachdem die Besprechung beendet worden war, hatte ich noch die Möglichkeit, Frau Bertz- Fischer und Herrn Lenhardt mit Fragen zur absolvierten Besprechung und Fragen in Bezug auf ihren Geschäftsführer-Alltag zu löchern. Beide gaben sich große Mühe, mir ihren Arbeitsalltag und die Unternehmensstrategie der Bertz GmbH näherzubringen. Den gesamten Tag über war ihr Umgang den Mitarbeitern und mir gegenüber stets sehr offen, unkompliziert und überaus freundlich. Um 17 Uhr verließ ich dann bepackt mit zahlreichen neuen, wertvollen Informationen und Erfahrungen ein wenig müde, aber glücklich über den Tagesablauf des Unternehmen.

Man kann behaupten, dass die Aktion „Schüler im Chefsessel“ meinen Vorstellungshorizont erweiterte. Denn vor der Aktion kannte ich nur die Unternehmensstrukturen eines Großunternehmens durch den Politik- und Wirtschaftsunterricht. Für mich stand eigentlich bisher immer fest, dass ich es anstreben werde, irgendwann einmal in einem Großbetrieb zu arbeiten. Um ehrlich zu sein, hatte ich allerdings vor der Aktion auch gar keine Vorstellung davon, was genau die Vorzüge eines mittelständigen Unternehmens gegenüber einem Großunternehmen sind. Durch diesen Tag habe ich nun eine viel bessere Vorstellung davon bekommen, was ein mittelständiges Unternehmen ist. Besonders der offene Umgang untereinander und somit das harmonische Arbeitsklima innerhalb des Betriebes beeindruckte mich sehr. Aber auch die Herausforderung eines Geschäftsführers, täglich die Verantwortung für den gesamten Betrieb zu tragen, wirkt auf mich, trotz aller Risiken, welche eine solche Verantwortung mit sich bringt, durch den Aktionstag reizvoller. Denn der Besuch in der Bertz GmbH zeigte mir auch, dass die Geschäftsführer eines mittelständigen Unternehmens viel freier bzw. autonomer handeln können und somit ihr eigene Unternehmensstrategie entwickeln können als die Geschäftsführer eines Großbetriebes, da diese ihr Handeln meist vor einem mächtigen Unternehmensvorstand rechtfertigen müssen. Demzufolge erscheint mir die Arbeit in einem mittelständigen Betrieb nun viel attraktiver, als zuvor angenommen.

Doch neben den bisher geschilderten Lobeshymnen auf kleinere bzw. mittelständige Unternehmen existieren natürlich auch große Nachteile eines kleinen Betriebes gegenüber einem Großbetrieb. Dazu gehört das finanzielle Risiko bei der Gründung des Unternehmens, der hohe Zeitaufwand und die geringeren globalen und damit verbunden finanziellen Möglichkeiten des Betriebs. Und auch das Risiko einer drohenden, eigenverschuldeten Insolvenz muss bedacht werden. Folglich wird wohl nicht jeder dem unbestritten großen Druck, welcher auf dem Geschäftsführer lastet, gewachsen sein. Hierbei sollte auch bedacht werden, dass nicht jeder Mensch die Führungsqualitäten und die Feingefühligkeit im Umgang mit den Mitarbeitern besitzt.

Was zu guter Letzt natürlich auch nicht außer Acht gelassen werden darf, ist die Tatsache, dass das Unternehmen Bertz GmbH (so viel Werbung darf an dieser Stelle hoffentlich erlaubt sein) perfekt geeignet war, um mir in positiver Hinsicht den Alltag eines mittelständigen Unternehmens näherzubringen. Es wird sicherlich auch Unternehmen geben, in denen die Arbeitsatmosphäre bei Weitem nicht so angenehm bzw. freundschaftlich ist wie in der Bertz GmbH. Und auch wird es nicht für jedes Unternehmen eine Selbstverständlichkeit sein, einen Schüler für einen Tag so direkt am Geschäftsführer-Alltag teilhaben zu lassen.

Insgesamt fällt mein Gesamtfazit ausschließlich positiv aus, sodass ich jedem meiner Mitschüler einen solchen „Chef- Tag“ in einem Unternehmen nur wärmstens empfehlen kann. Vielen Dank für die tollen, wertvollen Erfahrungen!